



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 61.

Welzheim, Sonntag den 23. April 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, diejenigen Besitzer von Privatfarren, welche anlässlich der bald stattfindenden ordentlichen Farrenschau Anträge auf kostenfreie Erteilung von Zulassungsscheinen für ihre Farren stellen wollen, zur Anmeldung ihrer diesbezüglichen Gesuche aufzufordern und diese Anmeldungen in Zeitkurze an den Vorsitzenden der Bezirksfarrenschaubehörde Herrn Oberamtsstierarzt Beeh hier gelangen zu lassen.
Den 21. April 1893.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Marktberechtigungsge such.

Die Gemeinde Kirchnberg, welcher durch Entschliebung der K. Regierung für den Jagdkreis vom 24. August 1883 die Abhaltung zweier Viehmärkte je am 12. März und 27. August auf die Dauer von zehn Jahren gestattet worden war, sucht um die Erlaubnis nach, künftig drei Viehmärkte abhalten zu dürfen und zwar je am dritten Donnerstag der Monate März, Juli und Oktober. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Den 22. April 1893.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Der Brand im Sigmaringer Residenzschloß.

Sigmaringen, 18. April. Eine aufregende Nacht liegt hinter uns. Gestern Abend gegen 7^{1/2} Uhr stieg aus dem höchsten Dach des fürstlichen Schlosses, aus dem sogenannten Fürstenbau, eine kleine Rauchsäule, der sofort eine Flamme folgte und in kürzerer Zeit, als es niedergeschrieben werden kann, stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der gesamten Einwohnerschaft. Während die Frauen händeringend und klagend auf den Straßen standen, stürzten die Männer alt und jung den Schloßberg hinan. Die Sturmglocken heulten, die Feuereingänge schmetterten und in diesem Wirrsal menschlicher Aufregung, Klagen, Kommandorufe, Geschrei, loderten die Flammen turmhoch zum nächtlichen Himmel auf, von dessen gestirntem Zelte nicht ein Tropfen Regen zu erwarten war. Die seit Wochen anhaltende Dürre, der unablässig wehende Wind hatte der Feuerbrunst vorgearbeitet. Wie Zündholz fing das Gebälke Feuer.

Der Fürstenbau liegt auf dem höchsten Punkte des Schloßberges, und so bot der gewaltige Bau mit seinem Flammenmeer ein schauerlich schönes Bild. Die Bösarbeiten waren durch die örtlichen und baulichen Verhältnisse erschwert. Aber mit Ausbieten aller Kräfte, selbst mit Einsetzen des eigenen Lebens nahmen die wackeren Spritzenmänner die gefährdetsten Stellen ein und warfen sich dem verheerenden Element entgegen. Es galt vor allem, das Feuer auf den Fürstenbau zu beschränken, zu verhüten, daß es auf den Süd-

flügel mit dem Ahnensaal, den Königszimmern, den Werdenberger Zimmern, den Räumen, in welchen jüngst noch der deutsche Kaiser und viele andere hohe Gäste gewohnt, überspringe. Unablässig waren die Augen auf eine hohe Feuerwand gerichtet, die, einer Schildmauer gleich, sich zwischen diesen beiden Schloßteilen erhebt. Und es gelang, diese Mauer insofern dem Feuer abzurufen, daß sie, beständig unter Wasser gesetzt, den Angriffen des Feuers Widerstand entgegensetzte. Dabei drohte die größte Gefahr, daß sich die Flammen aus den Räumen des Fürstenbaues durch den Speisesaal fortpflanzen und so im Innern erreichten, was die Feuerwehr oben zu verhindern bemüht war. Aber auch hier, inmitten des prächtigen, erst vor wenigen Jahren neu hergestellten Saales, standen die Spritzenmänner und warfen dem unablässig anstürmenden Feuer den zischenden Wasserstrahl entgegen.

Die Verbindungsthüren und Wände wurden von kundigen Leuten mit vom Klempner herbeigeschleppten großen Blechplatten vernagelt. Kurz es war ein gewaltiger Kampf menschlicher Thakraft mit dem tödtlichen Element. Gegen Mitternacht stieg die Hoffnung immer höher, daß es gelingen werde, den Feuerherd zu beschränken. Und es ward nicht umsonst gearbeitet. Am Morgen war die Gefahr vorüber; der Fürstenbau allerdings vernichtet, das übrige Schloß jedoch gerettet und mit diesem der sogenannten Kunstbau, in welchen sich die Sammlungen befinden, die allerdings auch am wenigsten gefährdet waren. Desgleichen ist auch die Waffenhalle unbeschädigt. Der neue Terrassensaal, sowie der ganze Kavalierebau blieben gleich-

falls verschont. Ganz ausgebrannt sind die stattliche Kanonenhalle, der Eingang zum Fürstenbau. Aus Schutt und Trümmern ragen die zwei Kanonen, die hier standen, heraus, ein tragisches Bild. Ferner die Haustapelle, verschüttet, wenn auch wahrscheinlich nicht zerstört, die Kasematten mit ihrem reizvollen Geselze, sodann die Zimmer der Frau Fürstin-Mutter und jene Räume, welche Fürst Karl Anton bis zu seinem Tode bewohnte. Aus diesen Räumen ist, trotz der drohenden Gefahr, sehr viel gerettet worden. Doch in welchem Zustande alle die wertvollen Sachen sind, läßt sich noch nicht übersehen. Die übrigen Teile des Schlosses sind durch Wasser und Bergungsarbeiten stark beschädigt, aber es ist, angesichts derurchtbar drohenden Gefahr, immer noch ein Glück im Unglück.

Der Wind war nicht besonders stark. Wehste er stärker und der Stadt zu, dann war diese höchstwahrscheinlich zum größten Teil rettungslos verloren, weil gerade um das Schloß herum die ältesten Häuser liegen. Es liegt ein tragisches Moment darin, daß gerade durch die Arbeiten, welche dazu dienen sollten, das Schloß gegen Feuergefahr zu sichern, der Brand entstanden ist, nämlich durch die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung. Ein mit Leitung der Drähte beschäftigter Monteur hat eingestanden, daß er mit der Lötlampe das Feuer verursacht. Der bisher als zuverlässiger und geschickter Arbeiter bekannte Mann ist bereits verhaftet. Wie groß seine Schuld dabei ist, läßt sich noch nicht beurteilen. Es verdient große Anerkennung, daß die Feuerwehren der Nachbar-

schaft, auch aus dem angrenzenden württemb. Gebiet, mit der größten Schnelligkeit, zum Teil mit der Bahn, herbeieilten. Die Feuerwehr in Ulm konnte leider nicht hilfreich beifpringen, da dieselbe in der eigenen Vaterstadt eine Feuersbrunst zu bewältigen hatte. Eines Umstandes sei noch Erwähnung gethan, der ein wohlthuendes Bild auf die Beziehungen wirft zwischen Fürst und Einwohnerschaft. Aus den lauten Klagen über das Unglück klang vor allem das Mitgefühl für die Person des Fürsten heraus. Immer wieder ward der Schmerz beklagt, den der Fürst empfinden werde bei der Kunde des großen Unglückes; ja, ich hörte es aussprechen: Lieber wäre ich abgebrannt, als daß dem guten Fürst dieses Leid geschehen muß.

Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß gerade Niemand von der fürstlichen Familie hier anwesend ist. Fürst und Fürstin weilen in Florenz, die Frau Fürstin-Mutter hat seit einiger Zeit zu vorübergehendem Aufenthalt Baden-Baden gewählt und die erbprinzlichen Herrschaften sind in Potsdam. Auch der Chef der fürstlichen Hofverwaltung, Hofmarschall von Arnim, war vor einigen Tagen zum Kurgebrauch nach Karlsbad abgereist.

An den Lösungsarbeiten beteiligten sich nach der H. B. Z. außer den Sigmaringern selbst die Feuerwehren von Sigmaringendorf, Bingen, Hilsen, Lais, Inzighofen, Jungnau, Krauchentwies, Scheer, Mengen, Niedlingen. Dasselbe Blatt erinnert daran, daß das fürstliche Schloß seit dem 5. März 1638, dem Tag, an dem die Schweden das Schloß in Asche legten, von Feuergefahr verschont geblieben war.

Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Vorgestern machte ein Ulan des hiesigen Ulanenregiments einen Selbstmordversuch. Der Schwerverletzte wurde nach dem Militärlazaret verbracht. Motiv zur That bis jetzt unbekannt. — Der Degerlocher Hummel in zweiter verbesserter Auflage im Stöckach. Stürzte an einem der letzten Tage ein Pferd auf einem Bauplatz im Stöckach derart in ein Loch, daß es der Länge nach eingezwängt war, mit dem Kopf nach oben. Anstatt neben dem Loch aufzugraben und so dem Pferd freie Bahn zu verschaffen, daß es nur herausspazieren hätte dürfen, wurde das Pferd nach langer Beratung an Leib und Kopf angebunden und mit Hilfe eines Gewichtes in die Höhe gezogen. Das Pferd kam auch glücklich oben an, that noch einen Schnapper und — aus war es mit ihm. Damit ist zu Deutelsbach und Degerloch als drittes in Schwabenstreich der Stuttgarter Stöckach getreten.

— Auf den württembergischen Staatseisenbahnen sind im Monat Februar im ganzen 6 Unfälle vorgekommen, je eine Entgleisung auf freier Bahn und in einer Station und 4 andere Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Es wurden 2 Bahnbeamte getötet und 3 verletzt.

— **Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.** Wir lassen nachstehend die ersten hundert Gewinne (ohne Gewähr) folgen: 29856, 45868, 52665, 3299, 469, 36547, 33523, 41997, 34696, 24273, 49788, 16658, 10634, 56807, 7666, 29325, 27210, 17607, 36425, 40852, 23510, 40392, 52125, 48146, 29768, 8676, 3060, 17339, 4742, 11499, 54981, 382, 59852, 24215, 38007, 30980, 10694, 24570, 23882, 23188, 26958, 36688, 8817, 21971, 23062, 21446, 29681, 20345, 50895, 57567, 6133, 45623, 44486, 47554, 15702, 35465, 36055, 39299, 10331, 11235, 36928, 11574, 3242, 43450, 12699, 2673,

44915, 27475, 53598, 32721, 8884, 57726, 49076, 27972, 58609, 44285, 2487, 15762, 31075, 11649, 13112, 40083, 11778, 26836, 27222, 7135, 7946, 5707, 4955, 44706, 19468, 17993, 26572, 40157, 16259, 15260, 43345, 49229, 31800, 56594.

Ulm, 20. April. Beim Blumensuchen am Safranberg, wo der Mord an Fr. Reuß verübt worden war, ist ein stiletartiges Messer gestern gefunden worden. Heute wurden allen Schneidern und Schuhmachern hiesiger Stadt die Gypsabgüsse der am Mordplatz gefundenen Fußspuren vorgelegt. Ein Abdruck zeigt deutlich die Spuren eines breiten Sammaschenhalters.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Der Bericht der Militärkommission, welcher am Montag zur Ausgabe gelangt umfaßt gedruckt 140 Seiten.

Berlin, 21. April. Wie der Vorwärts mitteilt, versprach Ahlwardt heute seinen Antrag in der von den Sozialdemokraten gewünschten Fassung einzubringen. Thatsache ist, daß Ahlwardt sich inzwischen auch an die Polen um Unterstützung gewendet hat. Sie baten sich Bedenkzeit aus.

Berlin, 21. April. Der Kaiser befaß ihm auf telegraphischem Wege einen eingehenden Bericht über die Einzelheiten der letzten Ahlwardtschen Interpellation einzusenden.

— In **Wunderthausen** (Westfalen) sind infolge von Brandstiftung 5 Wohnhäuser und 9 Scheunen abgebrannt.

Ausland.

Rom, 21. April. Der Voss. Ztg. zufolge ließ der Kaiser dem Papst vom Bahnhof aus durch den Generaladjutanten seine Ankunft anzeigen.

Rom, 21. April. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten machten nachmittags gemeinsam einen Spaziergang und wurden allenthalben von dem Publikum stürmisch begrüßt. Abends 8 Uhr fand Kamillentafel statt, woran die kaiserlichen und die königlichen Majestäten, die italienischen und die fremden Fürstlichkeiten teilnahmen. Ein Komite angesehener Bürger läßt abends die antiken Denkmäler Roms festlich beleuchten. In den Straßen herrschte auch abends das regste Leben. Der Herzog von York traf abends 7 Uhr ein und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen von Neapel und den Ministern empfangen.

Florenz, 20. April. Die Trauung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin von Parma hat heute nachmittag in der Villa Pianora stattgefunden. Bei dem hierauf folgenden Festmahl toastete der Herzog von Parma auf die Neuvermählten. Letztere reisten abends 9 Uhr nach Spezia ab.

Sofia, 21. April. Anlässlich der Hochzeit des Prinzen ist die Stadt reich geschmückt. Der Ministerrat beschloß, den Hochzeitstag offiziell zu feiern. Vormittags feierliches Teedeum, woran die offizielle Welt und eine große Menschenmenge teilnahmen. Sodann Truppenrevue.

— Aus **Sofia** wird gemeldet: Anlässlich der Vermählung des Prinzen Ferdinand sollen zahlreiche Begnadigungen erfolgen.

— Als ein interessantes Detail zum Staatsstreich in **Belgrad** verdient bemerkt zu werden, daß von der Garnison Belgrads nur die 132 Mann starke Unteroffizierschule die Befehle der Wohnungen der Minister und Regenten und der Telegraphenämter vornahm und der Kommandant wohl der einzige Offizier war, dem man Vertrauen schenkte, einige Stunden vorher den unwälzenden Plan anzuvertrauen. Der Kommandant der Schule ist, der Fr. Z. zufolge, ein früherer preussischer Offizier und seit Jahren in serbischen Diensten, Hauptmann Sturm.

Charleroi, 21. April. 10 000 Mann bleiben im hiesigen Kohlenbecken ausständig; den Grund bildet die Lohnfrage.

Amsterdam, 21. April. Das Hamburger Schiff „Thekla“ lief hier mit eingestobenem Bug in den Hasen Nieuwediep ein. „Thekla“ hatte mit einem englischen Fischdampfer kollidiert, welcher sofort sank. Die Mannschaft des letzteren ertrank.

Lissabon, 21. April. Eine Feuersbrunst zerstörte zahlreiche Fischerhütten am Gestade von Beira nahe Beiria. Mehrere hundert Familien sind obdachlos, das gesamte Bestium ist verloren.

London, 21. April. Daily News erfahren aus Wien: Der Zar genehmigte die Vermählung der Großfürstin Xenia mit dem König Alexander von Serbien.

Chicago. Die Weltausstellung wird am 1. Mai eröffnet werden. Die Hauptgebäude sind weit vorgeschritten, allein die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände ist unvollständig. Die Ausstellungen von Krupp und Stumm sind fertig.

— Aus **Chicago, 13. April,** liegt folgender Bericht vor. Allmählich laufen von den kleinen Städten und Dörfern, die vom Cyclon am Dienstag abend heimgesucht worden sind, Nachrichten ein, und es zeigt sich, daß neben der fast unberechenbaren Zerstörung von Hab und Gut viele Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Eine Menge Gebäude auf den Gehöften sind vom Erdboden gleichsam weggerafft, die Obst- und Getreide-Ernte ist zerstört und der Viehbestand arg dezimiert worden. Der Sturm wütete besonders im südlichen Dakota die schlimmsten Verheerungen richtete er jedoch in Missouri an. Hier wurden in Higginsville 8 Personen getötet und 3 so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; 25 andere trugen weniger schwere Verletzungen davon. In Coudry wurden 7 Menschen getötet und ebenso viele verwundet. In Hawkins Bank wurden 8 getötet und 25 verletzt; zu Lexington 8 getötet und 3 verletzt; zu Steelville 7 getötet u. s. w. Welche Menschenverluste auf den Bauernhöfen und den verstreut liegenden Gehöften zu beklagen sind, weiß man noch nicht. Auf einer Farm sind nicht weniger als 13 Personen verletzt worden. Alles, was dem Sturmwind im Wege stand, wurde fortgesetzt oder zu Boden geschleudert. In Robinsonville, einem kleinen Dorfe von 300 Einwohnern, ist kein Haus stehen geblieben. Der Cyclon brach über das Dorf herein in der Art einer trichterförmigen Wolke, wobei 30 Menschen, meist Neger, sofort ums Leben kamen. Der Ort, wo die 25 farbigen Kinder durch den Zusammenbruch des unter den Windstößen zerberstenden und zusammenstürzenden Schulhauses umkamen, heißt Indian Creek und ist eine Meile von Robinsonville entfernt. Gestern abend brach ein furchtbarer Cyclon auch über Michigan herein, der Bäume entwurzelte, Dächer abhob und forttrug, Häuser zum Einsturz brachte u. s. w. Der Geschäftsteil der Stadt Ypsilanti ist vollkommen zerstört worden. Arg mitgenommen wurden die Städte Saline, Chesterfield, Royal Oak, Kea und Clarksville. Bei Chesterfield richtete der Sturm ein Eisenbahnunglück an. Zwei Wagen, die auf einem Nebengeleise der Grand Trunk-Eisenbahnlinie standen, wurden auf das Hauptgeleise gerade dem heranbrausenden Expreszug von Toronto entgegengeschleudert. Die Gewalt des Zusammenpralls war so stark, daß die Wagen sich übereinander türmten. Wunderbarerweise aber kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon, nur der Schaffner des Packwagens büßte das Leben ein. Fast ebenso schlimm lauteten die Berichte aus Westkanzas. Da dieser Cyclon auf den 11. April gefallen ist, also fünf Tage vor dem 16. April,

so hat er mit einem „kritischen Tag“ nach Falb ebensowenig zu thun wie das große Erdbeben, das am 8. April in Serbien und Ungarn wahrgenommen wurde. Beide Naturereignisse scheinen vielmehr zu beweisen, daß Erdbeben und Epyclone sich wenig nach Falb und seinem kritischen Tag richten.)

Der letzte Postschirremeister.

(Fortsetzung.)

Streng und gewissenhaft in allen dienstlichen Dingen hielt Röder sich stets getreu an den Wortlaut seiner Instruktionen und Verfügungen und erregte dabei, namentlich durch die Unständlichkeit, mit der er bei Erledigung der letzteren oft verfuhr, nicht selten große Heiterkeit bei seinen Vorgesetzten.

Erhielt er z. B. „von oben“ wegen eines in seinem Amte geschehenen Versehens, z. B. bei der Beförderung eines Briefes u. eine schriftliche Aufforderung zur Verantwortung mit der ein für allemal vorgedruckten Bemerkung, „Das Postamt hat den schuldigen Beamten zu ermitteln und dessen Ausweis hier beizufügen,“ dann strich er, als der alleinige Beamte der Postpedition, eine Weile schmunzelnd mit den hageren Fingern durch seinen weißen Bart, setzte sich dann gemächlich an seinen Arbeitstisch und schrieb Folgendes unter den Text des Schreibens der hohen Behörde: „Dem Herrn Postspediteur Röder, als dem schuldigen Beamten, zum Ausweis. Postpedition Röder.“ Hierauf schrieb er Ort und Datum nieder, adressierte das Schreiben an die Postpedition zurück und ließ der Adresse die Aussage des „schuldigen Beamten“ folgen, mit der gehorsamen Bitte, um nachsichtige Beurteilung des Versehens. Danach schrieb er wieder in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Postpedition

nochmals Ort, Datum und die Adresse der vorgesetzten Behörde nieder, um endlich mit einem kurzen Bericht zu seiner eigenen Aussage die Angelegenheit gemäß dem Wortlaut der Verfügung zu erledigen.

Wohl wußte er, daß man „oben“ über ihn lachte, aber es machte ihm Vergnügen, die Herren am „grünen Tisch“ auf den für sein Amt nicht passenden Vordruck der Verfügung aufmerksam machen zu können.

Auch in anderen dienstlichen Angelegenheiten, z. B. bei Rücksendung solcher Brief- oder Drucksachsendungen, welche mit unvollständiger Adresse einliefen oder aus irgend einem anderen Grunde nicht an den Empfänger ausgehändigt werden konnten, verfuhr er in höchst origineller Weise. So lautete einmal die Adresse einer Drucksache: „An den Herrn Barbier N. N. in Bergkirchen“. Nun erfreute sich aber der Ort zu der Zeit noch nicht des Besizes eines solchen Antlitz- und Hauptverschönerers und so schrieb Röder ärgerlich kurz: „Hier giebt's keinen Barbier, indem Jeder sich das Maul selbst pußt.“ Kamen Briefe an mit dem seltenen Namen „Meyer“ und fehlte dabei der Vorname, so gingen sie mit nächster Post mit dem Vermerk: „Welcher von einigen Zwanzigen?“ wieder zurück.

Solche und viele andere Züge aus dem Leben Röders erzählen sich noch heute seine Kollegen. Trotz seines ernsten Wesens und seiner pedantischen Gewissenhaftigkeit war er gleich wie sein ihm an Jahren fast gleichender „Postschirremeister“ der beliebteste Mann in dem Städtchen.

Durch den Fortgang seines ältesten Kindes in die weite Welt war Röder gleichsam ein Stück vom Herzen gerissen. Den ganzen Tag wiederholte er sich die Frage, ob er auch recht gethan habe, das unerfahrene Mädchen in

die Fremde ziehen zu lassen. Nora war schön, die Männer würden ihr nicht gleichgültig begegnen, ein junges schönes und alleinstehendes Mädchen ist ja zu leicht der Gefahr ausgesetzt, von einem gewissenlosen Manne getäuscht und betrogen zu werden. Seine Bedenken, die ihn unausgesetzt quälten, äußerte er bei Tisch wiederholt gegen seine Frau, welche sich nicht minder um Nora grämte, aber nicht so leicht verzagte als ihr Mann.

„Nora ist kein Kind mehr,“ sagte sie zu ihrer und ihres Mannes Beruhigung. „Sie weiß, was sie sich und ihren Eltern schuldig ist. Auch ich habe, noch jünger an Jahren als sie, zu fremden Leuten müssen. Weiß sie ihre Stellung in der Familie des reichen Petroleum-Fürsten so einzurichten, daß alle ihr mit Achtung begegnen — und ich bin davon fest überzeugt — so kann's ihr Glück sein. Die deutschen Mädchen sind in Amerika gesucht; Nora bekommt soviel Salair, daß sie, wenn sie sparsam ist, in zehn Jahren ein kleines Vermögen erworben haben kann, mit dem sich hier oder in der größeren Stadt eine Privatschule oder Pension gründen läßt. An eine Heirat ist bei unserer Mittellosigkeit nicht zu denken, umsomehr nicht, als sie selbst kein Verlangen nach einem Manne mehr gezeigt hat, seitdem der Mensch, dem Du in Deiner Kurzsichtigkeit ihre Hand versprochenst, dahin gestürzt ist, wohin sie alle gehen, wenn sie hier moralisch Schiffbruch gelitten haben.“

„Verschone mich, bitte, nur heute mit solchen spitzfindigen Reden, Clementine,“ entgegnete Röder mit einer abwehrenden Handbewegung. „Es ist nutzlos, jetzt noch darüber zu streiten, ob ich recht handelte oder nicht. Ich wollte nur Noras Bestes, daß es anders kam, daran bin doch ich nicht schuld.“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Am Mittwoch 26. April 9 Uhr

wird im Lamm in Welzheim die

Beifuhr von 50 Rm. Nadelholzscheiter

aus Rotmad und Schweizergehren auf die Station Fornsbach, sowie das **Auffekeh des Holzes** auf der Station Fornsbach in Accord gegeben.

Revier Schorndorf.

Bengholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. April

nachmittags 1/2 1 Uhr

im „Stern“ in Blüderhausen aus dem Staatswald Kaltenbrunnen, Schürben, Lochdobel, Vogelbaurenebene, Hochbergerwand und Aitenbächle:

Rm.: 53 buchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 370 Nadelholzscheiter, 48 dto. Prügel, 9 eichener-, 93 gemischter Laubholz und 622 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 6 Uhr am Bahnhof Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

Im Anschluß an den am 25. April im „Lamm“ stattfindenden Holzverkauf verkauft der Unterzeichnete **14 Rm. Nichte Scheiter** aus dem Waldteil Lamm.

Oberlehrer Fener.

Empfehle mein reichhaltiges Lager **reiner alter und neuer**



Weiß- und Rot-Weine

bestens und billigst. Faß leihweise.

Fritz Koch, (Post)
Beutelsbach i. Remsthal.

Bis 1. Mai d. J. habe ich meine untere

Wohnung

zu vermieten.

Fr. Niedel.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Glieder-erßen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich Richters Anker-Pain-Expeller.

Notariell beglaubigtes Vob hat die Erheb. d. St. angelegen über **Holland-Tabak** bei B. Becker in 10 Pfd. Lose im Beutel 8 Mk. 100.

Ein Lehrling

findet unter sehr günstigen Bedingungen Stelle bei

Hans Kraft,

Hanf- und Drahtseilerei,

W a l e n.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25. für die Schweiz franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Stekbarn und Hemmshofen
(Schweiz) (Waben).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnis gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!
Zu haben in Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

● Flechtenkranke ●

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „**Sautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Gebra's Flechtentod.**“ Bezug: St. Marien-Droguerie Danzig, Breitg. No. 10.

Bismarckharinge

frisch eingetroffen bei **S. Hohly.**

Kaisersbach.

Zur Saat

empfehle ich in bester Ware:

neuen steirischen **Rotklee**, garantiert seidefrei, **Bastardklee**, **Weißklee**, **Gelbklee**, ital. und engl. **Rahgras**, **Grassamenmischung**, **Thymothengras**, Seel. **Leinsamen** und rhein. **Hanssamen**

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

H. Kernr.

Welzheim.

Für die rühmlichst bekannte

Württembergische Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände.

H. Hohly.

Welzheim.

Empfehlung.

Reparaturen von Wand- und Taschenuhren



werden unter Garantie billigst ausgeführt und werden erstere auf Wunsch im Hause abgeholt.

Chr. Bauer, Uhren-Geschäft.

Neu!

Krebwein

Neu!

verwenden wir jetzt zur Fabrikation von

Kunstwein,

um als ältestes und größtes Geschäft dieser Branche immer das Beste zu bieten.

Dieser Wein ist von Traubenwein kaum zu unterscheiden, dem Obstwein vorzuziehen und deshalb in allen Kreisen der Bevölkerung als

gesunder und sehr billiger

Fischwein

sehr beliebt. Wer den Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter. Faß wird geliebt. **Probefäßchen** von 20 bis 22 Liter mit Faß werden unter Nachnahme von 8 Mark abgegeben.

Preise:

weißer Kunstwein 20 Pfennig) per Liter
roter " 22 ") ab Freiburg. 3]

Mayer-Mayer in Freiburg (Baden).



Kinderwagen

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei **Albert Weller.**

— Tuch- & Putzskin-Versand-Geschäft —

A. Schmid-Molfenter in Ulm a. D.

empfehle den Herren Kaufleuten und Schneidern seine reichhaltigen und elegant ausgestatteten **Musterkarten** zum Bezuge jedes beliebigen Maßes und zur dauernden Benützung unter günstigen Bedingungen zu Engros-Preisen.

Trikot-Zaillen

empfehle in hübscher Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albert Zweigle.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.

Neu eingetroffen:

Große Sendung garnierter

Damen-Süte

Capot und Mund in elegantester Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.

Zugleich empfehle eine schöne Auswahl in **Brutkränzen** von 2 M., sowie **Sterbblumen** von 40 S an.

Achtungsvoll

Rosa Weller,

Putz- und Blumengeschäft.

Welzheim.

Strohhüte

empfehle

Adolf Berckhemer.

Planmäßige Gewinne:

1 mal Frcs.	2 000 000
5 " "	1 000 000
1 " "	500 000
5 " "	400 000
6 " "	200 000
79 " "	100 000
59 " "	50 000
25 " "	30 000
24 " "	25 000
2c. 2c. bis Frcs.	100

Zahlbar in Gold

Glück auf!

Haupttreffer steigend bis Frcs 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 2c. 2c

Stadt Barletta-Goldlose

Große Gewinne, keine Rieten!

Auszahlung der Gewinne sofort bar in Gold.

Nächste Ziehung schon am 20. Mai 1893

Monatliche Einzahlung auf

ein ganzes Original-Los Mt. 3.—

a. Nachnahme 30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten gratis

Jedes Los gewinnt sicher und muß wenigstens mit 100 Frcs = 80 Mt. zurückzahlen werden, demnach keine Rieten! Außerdem kommt jedes gezogene Los wieder in die Urne und spielt weiter mit, sodaß mehrere Gewinne machen kann.

Kein Verlust des Einjahres, wie bei allen anderen Lotterien.

Auf dieser Lose überall im ganzen Deutschen Reich geschildert zu käuflich. — Nur bis zum 18. Mai eingegangene Aufträge können berücksichtigt werden, ersuche deshalb um umgehende Bestellung.

Bankgeschäft F. Strödel in Konstanz.

L-aram-Adresse: Strödel Konstanz.

Welzheim.

Pferdemarkt-Lose

Nr. 2487, 11574, 20345 haben gewonnen.

Brenzer-Lose

Ziehung 28. April, empfiehlt

H. A. Wiffinger.

Welzheim.

12 Centner gutes

Heu

hat zu verkaufen

Friedrich Simon.

Dankagung.

Ich litt an einem schweren schlechtartigen Fufkleiden; nach langen vergeblichen Kuren wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, welcher mich in kurzer Zeit von diesen Leiden befreite.

Frau Sophie Hirschmann
Nürnberg, Siebenkeßstraße 32.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Welzheim.

Ich suche

6 bis 8 Lehrlinge,

welche Kost und Logis im Hause haben, oder eine Entschädigung von 3 Mark 50 per Woche erhalten.

Chr. Bauer,
Bijouteriegeschäft.

1 Sparherd

hat zu verkaufen.

Wer? sagt.

Die Expedition.

Stuttgarter

Journierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.

Brenzerlose 2 Mk.

(Ziehung bestimmt 28. Apr.), Haupttreffer 20,000 M., 10,000, 3000, 2000, 1000, versendet

A. Lang,

Marktstr. 13 Stuttgart.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.